

GOTTLIEB HABERLANDT (1854 - 1945)

Gottlieb Johann Friedrich HABERLANDT wurde am 28. November 1854 in Mosonmagyaróvár (Ungarisch Altenburg) als Sohn des Agrarwissenschaftlers Friedrich HABERLANDT (1826-1878) in Ungarn geboren. Er studierte in Wien und Tübingen und promovierte 1876 in Botanik an der Wiener Universität, wo er sich auch zwei Jahre danach habilitierte. Zwischen 1880 und 1884 war er supplierender Professor für Botanik an der Technischen Hochschule in Graz. Von 1884 bis 1888 war HABERLANDT als außerordentlicher Professor für Botanik an der Karl-Franzens-Universität in Graz, zwischen 1888 und 1910 ordentlicher Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens tätig. 1910 folgte er einem Ruf nach Berlin, wo er bis 1923 ordentlicher Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens war. Am 31. Jänner 1945 starb HABERLANDT in Berlin.

HABERLANDT trat besonders mit Arbeiten in der physiologischen Pflanzenanatomie hervor. Während seiner Studienzeit hat HABERLANDT eine Abhandlung "Über eine fossile Landschildkröte des Wiener Beckens" verfaßt (HABERLANDT 1933:61; ZAPFE 1987:168)

Literatur:

HARTEL (1996), TEPPNER (1997), WEBER (1947), ZAPFE (1971)

GEORG HALTMEYER (1803 - 1867)

Georg HALTMEYER wurde am 12. Dezember 1803 in Hörbranz in Vorarlberg geboren. Er studierte an der Wiener Universität Philosophie und Medizin und promovierte 1835 zum Doktor der Medizin. Danach war er als Assistent an der mineralogischen und zoologischen Lehrkanzel tätig. Später supplierte er am Joanneum Mineralogie. 1843 wurde er zum Kustos der Mineraliensammlung am Joanneum ernannt. HALTMEYER führte das Studium der Geognosie ein und setzte seine Vorträge bis 1847 fort. 1846 wurde er Vicedirektor des Joanneums und der Realschule. In den Jahren zwischen 1847-1858 war er Kustos und Vicedirektor am Joanneum und Vicedirektor des ständischen Oberrealgymnasiums in Graz. 1858 wurde HALTMEYER Direktor des Polytechnischen Instituts Wien, 1866 trat er in den Ruhestand. HALTMEYER starb am 29. Oktober 1867 in Wien.

HALTMEYER war Schüler und Freund von Friederich MOHS. Publizistisch trat HALTMEYER nicht hervor.

Literatur:

FLÜGEL (1977), KÖCHL (1911)

VINZENZ HANSEL (1835 - 1929)

Vinzenz HANSEL wurde am 9. November 1835 in Graz geboren. Er studierte an der Grazer Universität und war danach an der zoologischen Station in Triest tätig. Zwischen 1876 und 1880 war er Assistent am mineralogischen Institut der Grazer Universität. 1881 legte HANSEL die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte, Mathematik und Physik ab und unterrichtete am Gymnasium in Pilsen. Seit 1888 war er Professor an der Staatsoberrealschule in Wien XVIII. Am 11. März 1929 starb HANSEL in Graz-Liebenau.

HANSEL publizierte vor allem über Eruptivgesteine verschiedener Gebiete (Steiermark, Weseritz, Tscheroschin, Vesuv, etc).

EDUARD HATLE (1851 - 1909)

Eduard HATLE wurde am 23. März 1851 in Altenmarkt bei Fürstenfeld (Steiermark) geboren. Er studierte Naturgeschichte an der Universität Graz, wo er 1876 die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte, 1877 aus Mathematik und Physik ablegte und 1880 zum Doktor der Philosophie promovierte. Seit 1877 war HATLE als Adjunkt am Landesmuseum Joanneum tätig. In den Jahren 1890-92 bekleidete er das Amt des Kustos der mineralogisch-geologischen Abteilung und dann an der von dieser abgetrennten mineralogischen Abteilung.

Am 25. April 1909 starb HATLE in Graz

HATLE beschrieb in mehreren Arbeiten neue Minerale und neue Fundstellen in der Steiermark. Von ihm stammt die erste zusammenfassende Darstellung der Mineralien der Steiermark.

Literatur:

ANONYMUS (1910)

ALOIS HAUSER (1899 - 1955)

Alois HAUSER wurde am 11. Juli 1899 als Sohn eines Oberlehrers in Landl geboren. Die Grundschule besuchte er in Hieflau und Salzburg, danach die Lehrerbildungsanstalt in Salzburg, die er 1917 mit der Matura beschloß. Nach dem Krieg wurde er Grundschullehrer in Landl und Trieben, legte 1924 die Prüfung für die Bürgerschule ab und unterrichtete in Murau, Donawitz und Mariazell. 1932 begann er mit dem Geologie- und Mineralogiestudium an der Grazer Karl-Franzens-Universität. 1935 promovierte HAUSER. Während der Kriegszeit war er als Kriegsgeologe tätig und wurde Chefgeologe am Luftfahrtsministerium in Berlin. Während dieser Zeit erwarb er sich umfassende baugeologische Kenntnisse und Erfahrungen, welche er für seine Habilitation für technische Geologie an der Technischen Hochschule in Graz nutzte. 1948 wurde HAUSER nach dem Abgang von B. GRANIGG zum außerordentlichen, später zum ordentlichen Professor der Lehrkanzel für Mineralogie an der Technischen Hochschule in Graz ernannt. Alois HAUSER starb am 5. August 1955 in Graz.

HAUSERS wissenschaftliches Werk umfaßt vor allem Arbeiten im angewandten geologischen Bereich. Besonders sind seine "bautechnisch nutzbaren Gesteine der Steiermark" hervorzuheben.

Literatur:

METZ (1958)

FRANZ HERITSCH (1882 - 1945)

Franz HERITSCH wurde am 26. Dezember 1882 in Graz geboren. Nach dem Besuch des II. Staatsgymnasiums in Graz begann HERITSCH 1902 mit dem Studium an der Grazer Universität. 1906 promovierte er und war danach zunächst als Mittelschullehrer in Graz tätig. Bereits 3 Jahre nach der Promotion habilitierte er sich bei Rudolf HOERENS. Zwischen 1921 und 1924 war HERITSCH außerordentlicher